

Kammer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamegebühren oder deren Raum 35 Pfennig.

Volkstrend in Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 116 (1. Blatt)

Dienstag, den 28. September 1915

43. Jahrgang.

Das große Ringen im Westen.

Englisch-französische Offensive vom Meer bis zu den Vogesen. — Heftige Kämpfe auf der Ostfront. Ein Attentat gegen den Zaren? — Hunger und Unruhen in Rußland. — Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu. Es steigerte sich östlich von Ypern zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Proseus bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach einer zum Teil 50stündigen schärfsten Feuerbereitschaft erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern nach Roules und nach Comines stießen die Engländer heute früh vor. Der Angriff lief auf dem Nordflügel, erst nach Nachtanbruch und in unserer Stellung, bereits abgeschlagen. Ferner griffen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nordöstlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchten dabei die Benutzung von Gas- und Stinkbomben. — Am 23. September drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder herausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. — In der Champagne von Proseus bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst einige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückgeworfenen feindlichen Waffen erlitten, im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehr-Feuer, sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nachkampf noch im Gange. — Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange la Grande (nördlich von Lunéville) hatte keinen Erfolg.

W Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teil der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Zeebrügge einzugreifen; sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. — Im Ypern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste; Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre. — Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez haben wir teilweise wiederhergestellt. Zahlreiche andere

Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schweren Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen. — Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet. — Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu siebzigtstündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite, 2 bis 3 Kilometer dahinter gelegene, einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Nordöstlich und heftigste Landwehrschlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen. — Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Combray ab; südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Bölle ein Boffinsflugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg angefahren, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Schwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz; nur das dritte entkam ihm.

Der französische Bericht.

(W) Der amtliche Bericht vom Freitag nachmittag meldet: Der Artilleriekampf dauerte in der Nacht fort. Im Gebiet von Arras beschädigten unsere Batterien die deutschen Werke an mehreren Punkten ernstlich. Eine starke deutsche Patrouille, welche einen unserer Vorkämpfer im Abschnitt von Bretoncourt einzunehmen versuchte, wurde durch unser Feuer zerstört. Von beiden Seiten starkes Feuer in der Gegend von Roye und Quenoveries. In der Champagne feuerte der Feind mit Stützgeschützen auf unsere Stellungen nördlich von Saint Hilaire, bei Perthes und Beau Sejour. Unsere Artillerie beschloß dafür die deutschen Schützengräben, Feldschanzen und Quartiere kräftig und wirksam. In den Argonnen beschossen wir die feindlichen Linien an vielen Stellen und zerstörten die Arbeiter, welche die durch unser Feuer verurachteten Sturmlücken auszufüllen versuchten. Bei Bapaume Kampf mit Bomben. In Lothringen wurden zwei feindliche Angriffsversuche gegen unsere Vorkämpfer westlich von Manhoue und gegen unsere Schützengräben bei Bures, welche durch beständiges Feuer mit tränenregenden Granaten unterstützt waren, durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer gänzlich zurückgeworfen. Auf den Höhen des Ringes einige Kämpfe auf geringer Entfernung mit Gewehrfeuer und Betarden. — Der Abendbericht lautet: Der Feind beschloß heute unsere Schützengräben in der Nähe des Dorfes und Schloßes Boesjinge. Unsere Batterien erwiderten sehr kräftig. Im Artois dieselbe heftige Artillerietätigkeit. Das Feuer unserer schweren Geschütze ließ ein bedeutendes Munitionslager bei Thelus aufsteigen. Einige großkalibrige Granaten wurden auf Arras geworfen. Zwischen Somme und Oise bei Cammy für Metz und Bapaume beschloß unsere Artillerie feindliche Stellungen und zerstörte an mehreren Stellen die Linie der Unterstände für Maschinengewehre. Auf der Westfront und in der Champagne gegenseitige sehr heftige Beschießung. Zwischen Maas und Mosel traf unser Feuer feindliche Aufstellungen in Nonard und Pannes. Wir zerstörten ein feindliches Blockhaus im Abschnitt von Nomenville. Riemlich

lebhaftes Artilleriefeuer in Lothringen, wo wir die feindlichen Anlagen bei Remabois und Bezouze ernstlich beschädigten, sowie in den Vogesen in dem Gebiet des Ringes und des Braunloches. Amtlicher Bericht vom Sonnabend nachmittag: Im Artois setzte unsere Artillerie ihre wirksame Unternehmung gegen die feindlichen Linien fort. Südlich der Somme beschossen die Deutschen unsere Schützengräben und unsere Stellungen die Initiative des Feuers. Gegenheftige, andauernd starke Kanonade nördlich der Aisne und an den Hängen des Aisne-Marne-Kanals. In der Champagne erwiderte der Feind die heftige Beschießung seiner Schützengräben und Schanzwerke durch Feuer mit erstickenden Granaten im Gebiete von Auberville und St. Hilaire. Dieses Feuer hatte kein Ergebnis. Dagegen gegenseitige Artillerietätigkeit in den Argonnen, besonders im Abschnitt von Courtesaucée. Einige Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Priesterwalde. In Lothringen brachten unsere Patrouillen einige Gefangene mit. Ein neuer deutscher Angriff bei Manhoue wurde vollkommen zurückgeworfen. Ein unserer Geschwader besetzte gestern den Bahnhof von Metz mit vierzig Granaten. In den Dardanellen war die letzte Woche in beiden Zonen der Halbinsel sehr ruhig. An unserer Front versuchten die Türken einen Minenangriff. Wir zerstörten ihre Stollen durch Gegenminen, wobei wir laut Aussagen Gefangener zwei Offiziere und 13 Mann töteten. Ein unserer Kriegsschiffe beschloß wirksam eine großkalibrige Batterie an der asiatischen Küste. — Bericht vom Sonnabend abend: An der belgischen Küste wirkten unsere Batterien an der Beschließung der deutschen Stellungen von Westende und Middelste durch die englische Flotte mit. Die englischen Truppen griffen mit Erfolg die feindlichen Stellungen westlich Doos und Gulik an. Unsere Truppen unternahmen, indem sie in Verbindung mit der englischen Armee operierten, nördlich von Arras einen energischen Angriff, der ihnen geglückte, an mehreren Punkten der feindlichen Linien Fuß zu fassen. Zwischen Somme und Aisne Kämpfe mit Torpedos und Bomben. Im Abschnitt von Cammy-sur-Meuse brachte unsere Artillerie ein Munitionslager in einem besetzten Hause in Bendaignes zur Explosion. In der Champagne gingen unsere Infanterietruppen nach einer neuen, sehr heftigen Beschließung der feindlichen Schützengräben, Unterstände, Blockhäuser und Batterien zum Sturm gegen die deutschen Linien zwischen Suippe und Aisne vor. Die ersten Stellungen des Gegners wurden fast auf der gesamten Angriffsfront besetzt. Unser Vormarsch dauert an. Artilleriekampf in Woëvre, in Lothringen, in den Vogesen, in der Umgebung von Chapelette und des Schrägmanns.

Der englische Bericht.

Feldmarschall French meldet unterm 24.: Während der letzten drei Tage setzte die feindliche Artillerie ihr Feuer an der britischen Front fort. Wir erwiderten das Feuer heftig. Es wurde viel mit Minen gearbeitet. Unsere Flieger unternahmen gestern mit Erfolg Angriffe auf die feindlichen Eisenbahnverbindungen bei Valenciennes. Sie trafen die Strecke an verschiedenen Stellen.

Die französische Fachkritik über die große Offensive.

(TU) Bis in den Oktober hinein, so meinen die Pariser Fachkritiker, werden die vorgeführten bei Arras und Ypern und in der Champagne begonnenen heftigen Kämpfe dauern, bei denen mehrere französische und englische Armeekorps beteiligt sind. Die Hauptziele wären Geländegewinn zwischen Suippes und der Aisne, sowie nördlich von Arras, dort soll auch in allen anderen Abschnitten nach Möglichkeit Tag und Nacht vorgegangen werden. Die Fachkritik hebt hervor, daß die Deutschen an keinem Punkte der Angriffsfront zwischen

Middelste und dem Schrägmanns überraschend worden seien. Joffre und French mühten damit rechnen, daß die Deutschen ihre Hauptkräfte für unmittelbar bevorstehende Gegenoperationen aufsparen werden.

Die Beschließung Zeebrügges.

(H) Alle Nachrichten der holländischen Blätter über die Sonnabend erfolgte Beschließung von Zeebrügge besagen, daß die britischen Schiffe augenscheinlich aus Besorgnis vor Unterseebooten und Minen nicht an die Küste heranzukommen wagten, sondern sich in außerordentlicher Entfernung hielten. Nur zwei der größten Schiffe feuerten aus Geschützen von 28-Zentimeter-Kaliber. Wegen der großen Entfernung und des nebligen Wetters konnten die Engländer die Ergebnisse ihres Bombardements nicht feststellen und feuerten daher mit Rauch entwickelnden Geschossen, um die Flugbahn verfolgen zu können. Die kleinen Schiffe feuerten ebenfalls, aber da sie offenbar zu weit entfernt waren, hatten ihre Schüsse gar keine Wirkung. Die deutschen Artilleristen antworteten nur von Zeit zu Zeit. Das Bombardement dauerte von morgens 6 Uhr 15 Min. bis mittags 10 Uhr 15 Min. ununterbrochen. Die britischen Flieger, die über den deutschen Stellungen schwebten, wurden von den deutschen Abwehrkanonen auf heftigste beschossen.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden, sowie bei Wilejka und Nabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe an der Front südlich von Solch werden fortgesetzt. Die Russen setzten unserem Vordringen auf der allgemeinen Linie Smorgon-Wischnew — westlich von Saberejina — Delschisch (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. — Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Korelitschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen stürmten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowo-Grudel) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Deftlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Sjezara im Fortschreiten. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Westlich von Medweditschi und südlich von Lipsel ist die Sjezara erreicht. — Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

W Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Deftlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnow drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein; der Kampf dauert

noch an. — Nordwestlich von Saderešina warf unser Angriff die Russen über die Verešina zurück. Weiter südlich bei Dzeljatsch und Djudtscha ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

W Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird am 25. September gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere westhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Zława-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Stryr vorgehende österreichisch-ungarische Keilerei enthielt dem Feinde abermals einige sehr verteidigte Ortschaften. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Krasszyn vor.

Die Meldung vom 26. Sept. lautet: Der Feind hat auch gestern seinen Versuch, bei Nowo-Melkine unsere Front zu sprengen, mit großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einem vollen Misserfolge. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Messern zurückgeworfen. Noch gestern nachmittag und abend brachen südlich von Nowo-Melkine zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen, und östlich von Zolozze wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere geschaffenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. — In Ostgalizien herrscht Ruhe. — Die in Litauen kämpfenden 1. und 2. Streitmächte warfen den Gegner bei Krasszyn auf das Ufer der oberen Schtschara zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich feindliche Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topcider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

Am 26. Sept. ereignete sich nach dem amtlichen Bericht nichts Neues.

Der russische Bericht.

(W) Mitteilung des Großen Generalstabes: Deutsche Flieger zeigten sich über dem Rufen von Riga, wurden aber von unseren Wasserflugzeugen verjagt. Das Dorf Ralnen, in der Gegend von Vengut, das mehrfach von Hand zu Hand ging, blieb gegen Morgen des 23. 9. in unseren Händen. Feindliche Versuche, das Dorf Strippe bei Wirschalen wieder zu nehmen, waren erfolglos. In der Gegend von Dinaburg werden die Kämpfe fortgesetzt. An vielen Orten entwickelten die Deutschen ein heftiges Artilleriefeuer und unternahmen während der Angriffe. In der Gegend von Nowo-Alexandrowsk, an beiden Seiten der Straße nach Dinaburg, dauerte die erbitterte Schlacht ununterbrochen an. In den Engpässen in der Gegend der Seen von Drisbiat und Dhole werden gleichfalls heftige Kämpfe geliefert. Unsere Truppen warfen den Feind mit dem Bajonett aus Wilejka heraus. Wir nahmen bisher den Deutschen in dieser Gegend mehr als 8 Geschütze ab. Es ist festgestellt, daß sich darunter 4 Kanonen befinden. Außerdem wurden 9 Munitionswagen und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die in dem Kampfe erbeuteten Geschütze wurden gegen die Deutschen gerichtet und trieben ein Panzerautomobil in die Flucht. In der Gegend von Džian und weiter südlich bis zum oberen Njemen, ebenso in der Gegend östlich der Eisenbahn Lida-Mohschadz werden auf der ganzen Front hartnäckige Kämpfe geliefert. Besondere Heftigkeit erlangte der Kampf in der Gegend des Dorfes Subotnik an der Gavia, wo es dem Feinde gelang, auf das linke Ufer hinüber zu kommen und in der Gegend südlich von Mohschadz, wo der Feind unter großen Verlusten geworfen wurde und sich zurückzog. Südlich des Markfledens Baranowitsch erreichte die feindliche Vorhut den Fluß Myshanka, einen rechten Zufluß der Szczara. Am Džiginsk-Kanal, bei einem Kampfe in der Gegend von Logischin wurden die Deutschen geschlagen und entflohen. Logischin wurde von uns wieder besetzt. Ein Teil der feindlichen Bagage wurde von unserer Kavallerie erbeutet, welche die Bedienungsmannschaften niederjagte

und die Wagen zerstörte. Bei Dubrowa und Mostraja, östlich von Logischin erlitten die Deutschen schwere Verluste. Südlich des Pripiet wurde der Feind aus den Dörfern Gornice und Dmyt am unteren Stokhad herausgeworfen und nach dem Fluß Wielelska zurückgetrieben. Ein besonderer Erfolg kennzeichnet unsere Kampfhandlung in der Gegend von Luf. Nachdem wir im Laufe der Nacht zum 23. 9. die feindlichen Stellungen bei den Dörfern Sipowice und Niebozka, nördlich von Luf angegriffen und genommen hatten, nahmen unsere Truppen nach vorläufiger Berechnung gegen 80 Offiziere und 4500 Mann gefangen und erbeuteten Maschinengewehre, Feldgeschütze und Fernsprechanlagen. Gegen Morgen des 23. 9. war Luf in unseren Händen. Gegen Abend desselben Tages besetzten unsere Truppen den Brückenkopf von Krassyn, in der Gegend der Stadt Luf. Südwestlich von Luf besetzten unsere Truppen nach einem dritten tapferen Angriff die Dörfer Podhajce und Krupo und lösten in einem Bajonettkampf viele Ungarn. In den Kämpfen um den Uebergang des Flusses Stryr in der Gegend aufwärts von den genannten Dörfern machten wir noch im Laufe der letzten Tage ungefähr 1000 Gefangene. In der Richtung von Poczajew unternahm der Feind verschiedene Gegenangriffe und brückte unsere Truppen ein wenig zurück. In der Gegend des Dorfes Bienawa und südlich von Trembowla wurde der Feind noch weiter nach Westen zurückgedrängt.

(W) Der weitere russische Bericht teilt über die Kämpfe im Osten mit: In der Gegend von Riga wurde das Geschützfeuer an vielen Stellen leiser. Die Deutschen verwandten auch hier Geschütze, die giftige Gase enthielten. Ein heftiger Kampf entwickelte sich an der ganzen Front, an den Stellungen bei Dinaburg und am See von Drisbiat, wo die Deutschen, unterstützt durch wütendes Feuer ihrer Artillerie, wiederholt heftige Angriffe machten, die aber alle zurückgeschlagen wurden. Einzelne Gräben gingen von einer Hand in die andere. Während der Offensive entlang der Chaussee nach Dinaburg und in der Gegend des Sees Luf bei Nowo-Alexandrowsk glückte es dem Feinde zuerst, in unsere Gräben einzudringen, er wurde jedoch bald infolge eines Gegenangriffs unserer Truppen wieder hinausgeworfen. Nachdem sich die Deutschen wieder gesammelt hatten, machten sie von neuem in dichten Reihen einen Angriff auf unsere Gräben, aber sie scheiterten, durch das Feuer unserer Artillerie und der Maschinengewehre aus ganz kurzem Abstand empfangen, in Unordnung zurück. Wieder gesammelt, griffen die Deutschen noch einmal in derselben Richtung an. Das Feuer der Artillerie war auch hier von außerordentlicher Heftigkeit, aber diese Angriffe wurden auch diese Mal zurückgeschlagen und die Deutschen ergriffen an einzelnen Stellen in voller Unordnung die Flucht. Die feindlichen Verluste sind sehr groß. Unsere beträchtlichen Verluste infolge des hartnäckigen Kampfes sind der beste Beweis für die Tapferkeit unserer Truppen. Während eines dieser Gegenangriffe wurde eine unserer Truppenabteilungen im Kampfe mit den Deutschen umzingelt, bahnte sich aber mit dem Bajonett den Weg und schloß sich den benachbarten Truppen wieder an. An der Front von der Umgebung von Džmian bis zum Pripiet keine bemerkenswerten Veränderungen. Vereinzelt Kämpfe in der Gegend von Nowo-Grodok und von Ramanowitsch. — Nach ergänzenden Nachrichten über den Kampf bei Logischin hat das 41. deutsche Armeekorps die einzigen Verluste erlitten. Während eines ungeordneten Rückzuges machten wir 7 Offiziere und 500 Soldaten unterworfen zu Gefangenen und erbeuteten 1 Geschütz und 7 Maschinengewehre, außerdem eine große Anzahl deutscher Verwundeter, welche noch nicht genau feststeht. In der Gegend von Dubrowa wurde die Dörfer Chorupan und Gologowiczka heiß gekämpft. Bei einem Frontalangriff nahmen unsere Truppen dort 30 Offiziere und etwa 1600 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. Diese Offensive ging unter einem ordentlichen Artilleriefeuer des Feindes vor sich, welches darauf unsere Truppen zwang, sich wieder an das Ufer der Zława zurückzuziehen. An der Grenze gegen Galizien machte der Feind eine Reihe von Angriffen bei dem Dorfe Nowo-Alexandrowsk, aber unsere Truppen gingen wieder zu einer heftigen Offensive über, warfen den Feind, machten mehr als 3000 Gefangene und nahmen 4 Maschinengewehre. Bei dem Dorfe Dobropol, südwestlich Trembowla, griff unsere Kavallerie den Feind an, welcher die Flucht ergriff, und schloß auf der Verfolgung viele feindliche Reiter nieder, machte auch einen Teil von ihnen zu Gefangenen, welche nach vorläufiger Schätzung etwa 500 Mann mit 17 Offizieren zählten. Dabei wurden auch 2 Maschinengewehre erbeutet. — Anmerkung: Nach ergänzenden Nachrichten aus der Gegend von Luf haben wir 128 Offiziere und etwa 6000 Mann gefangen genommen, während die gewöhnliche Schätzung 80 Offiziere und 4000 Mann angegeben hatte.

Die Serben melden.

(W) (Meldung der Agence Havas.) Amtlicher Bericht. An der Sarmfront behinderten wir am 21. September Vesteigungsarbeiten des Feindes auf den Höhen von Bejana. Dieser eröffnet das Feuer gegen unsere Artillerie, welche eine feindliche Batterie nach sechs Kanonenschüssen, von denen fünf die Unterstände des Feindes trafen, zum Schweigen brachte. Ein feindliches Flugzeug überflog Altona. Es flog die Donau herab, als unser Artilleriefeuer es zwang, auf das rumänische Ufer überzugehen. Kurz darauf erneuerte sich dasselbe Ereignis mit einem anderen Flugzeug. Die feindliche Artillerie von Altona eröffnete sodann das Feuer gegen unsere Artillerie, welche unverzüglich die feindlichen Geschütze zum Schweigen brachte und dabei den Stellungsort eines Geschützes völlig zerstörte. In der Nacht vom 22. zum 23. September versuchten zwei Boote mit feindlichen Soldaten über die Seme und die Drina bei Ratscha zu setzen, wurden aber zurückgetrieben. Wir fuhren fort, die Vesteigungsarbeiten des Feindes auf den Höhen von Bejana sowie bei Depara gegenüber Strowitsa zu behindern.

Bestürzung hinter der serbischen Front.

(TU) Der Kriegsberichtsfalter Leonhard Welt, meldet aus dem 1. u. 2. Kriegspressquartier unterm 26. d. Mts.: Während die schwere Artillerie der Verbündeten fortfährt, die serbischen Vesteigungslinien der Matkova, um Belgrad und bei Semendria am Eingang des Morawatales, zu beschließen, machen sich hinter der serbischen Front alle Anzeichen der Bestürzung bemerkbar. Nach Meldungen unserer Flieger, die täglich über Belgrad kreuzen und längs des Morawatales bis nach Niš und noch weiter fliegen, gehen sowohl von Belgrad als in noch größerem Umfange von Niš zahlreiche Bahntransporte mit Flüchtlingen ab. Die Artillerie der Verbündeten schont die Stadt Belgrad, belegt aber die von der dortigen Korpstation abgehenden Militärtransporte mit Granaten. Nach den Feststellungen unserer Flieger wurde einer dieser Bahntransporte durch Vollerreiter zerstört. Ebenso beschloß unsere Artillerie mit gutem Erfolge die feindlichen Infanterieabteilungen, die sich hinter Belgrad am Ostrand der Topewitsa hielten.

Kriegsmaterial für Serbien.

(TU) Der „Frankf. Ztg.“ zufolge haben nach einer Bukarester Meldung aus Turn-Severin am Dienstag vier große russische Dampfer und 16 Schleppschiffe Kriegsmaterial nach dem serbischen Donauhafen Grahovo gebracht.

Russische Angriffe an der

bessarabischen Grenze.

(W) Die Blätter melden aus Czernowit vom 24. September: Im Zentrum der bessarabischen Grenzfront unternahm die Russen heute einen äußerst heftigen Ansturm. Der Kampf währte die ganze Nacht. Die Russen trieben immer neue Reichen in das Feuer unserer Truppen. Vor den Drahtverhauen unserer Stellungen häuften sich die russischen Leichen. Es kam dann zu einem erbitterten Handgemenge. Der Versuch der Russen, unsere Stellungen zu nehmen, verlief ergebnislos.

Ein Anschlag gegen den Zaren?

(H) Laut „Frankf. Ztg.“ wurde nach einer Meldung der Bukarester „Moldawa“ in den allerletzten Tagen ein gegen den Zaren geplantes Attentat vereitelt. Die Attentäter sind unschädlich gemacht. Im Zusammenhang damit fanden in Petersburg und Moskau Unruhen statt, die vom Militär unterdrückt wurden.

Unruhen und Ausstände in Moskau.

(TU) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, stellten nach der „Njtsch“ alle Fabriken und Werkstätten in Moskau ihren Betrieb ein. Der Stadtpräsident und der Bürgermeister veröffentlichten einen Aufruf, in dem sie die Arbeiterschaft flehentlich zur Vaterlandsliebe ermahnen, gleichzeitig aber die strengsten Strafen androhen, wenn die Arbeit und der Verkehr nicht wieder aufgenommen werden. Die Zeitungen erscheinen nicht, der Straßenbahnverkehr ist wegen des Ausstandes eingestellt. Der Erzbischof warnt die Bevölkerung vor Fortsetzung der Unruhen.

(H) Einer Kopenhagener Depeche der „Njtschischen Zeitung“ zufolge wird aus Petersburg gemeldet: Anlässlich der umfassenden Ausstandsbewegung und bedrohlichen Lage traten Moskaus Stadtduma und sämtliche Semstwo des Gouvernements Moskau zusammen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

Aus Wien wird am 25. September gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortlergebiet das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Gedenbale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Östlich des oberen Daonetals säuberten unsere Truppen die Cima Latola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col dei Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner- und im küstenländischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Gesselballon durch Explosion sein Ende.

Die Meldung vom 26. Sept. lautet: Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschließung des durch die Genser Flotte weithin gekennzeichneten Epitals des roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt Vollerreiter, von denen eine Granate in den Operationsaal drang, weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe

des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

Der italienische Bericht.

WTB Amtlicher Seeresbericht: Auf Hochfläche nordwestlich von Arferio wurde die starke Stellung auf dem Monte Coston von unseren Truppen erobert. Mit einem geschickten Umgehungsmanöver war es den Italienern gelungen, die Stellung fast völlig einzuschließen. Feindliche Kolonnen machten dann heftige Anstrengungen, den Fortschritt unserer Umingelung am 17., 18. und 22. September durch heftige Angriffe aufzuhalten, die sich indes immer an dem festen Widerstand unserer Truppen brachen. Gestern fiel die Stellung in unsere Hand. Die Besatzung versuchte, in kleinen Gruppen auf verschiedenen Wegen sich unserer Einschließung zu entziehen, ließ aber 5 Offiziere, 118 Mann, eine große Menge Munition, Handbomben, Explosivkörper und anderes Material in unseren Händen. Auf dem Karst unternahm der Feind am Abend des 23. September einen Angriff gegen das Geschütz Ferro di Cavallo, das von uns unlängst erobert worden war. Nach einem heftigen Kampfe mußte er jedoch davon ablassen. Ein feindliches Flugzeug warf drei Bomben auf Tonneggio, verursachte aber weder Opfer an Menschenleben noch Sachschaden.

Rücktritt des italienischen Marineministers.

(W) Wie die italienische Presse meldet, hat der König das Rücktrittsgesuch des italienischen Marineministers Vidale angenommen.

Zu dem Rücktritt des italienischen Marineministers Admiral Leone Vidale berichten italienische Blätter, daß der Marineminister seit mehr als einem Monat krank in Genoa sei. Obgleich die Krankheit durchaus keinen schweren Charakter trage, müsse der Minister sich noch einige Wochen länger von Rom fernhalten. Er habe es deshalb für richtig gehalten, seinen Abschied zu nehmen. Nach der Interimssekretär der Marine habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, sei jedoch auf Wunsch des Ministerpräsidenten noch im Amt verblieben. Salandra habe vorläufig das Marineministerium selbst übernommen.

Der türkische Krieg.

(o) An den Dardanellen machen unsere türkischen Verbündeten langsam, aber beständige Fortschritte. Bei Anaforta zerstörte türkische Artillerie wieder einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Sedd ul Bahr zerstörte die Explosion einer türkischen Mine einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhau und eine feindliche Gegenmine, wobei die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der Front in Mesopotamien wurden zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen die türkischen Stellungen vorrückten wollten, zurückgeschlagen, dank dem Gegenangriff harter Gefechtskolonnen. Durch tägliche überwachende Angriffe fügten die Türken den feindlichen Streitkräften, die ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Euphrat sich im Gelände bewegen, schwere Verluste zu.

Der türkische Bericht.

Vom 26. Sept. meldet über die letzten Kämpfe an der Dardanellenfront bei Anaforta erbeuteten unsere, vom rechten Flügel abgehenden Erkundungskolonne 43 Gebeute und Munition. Am 25. 9. beschloß unsere Artillerie feindliche Lager hinter Messtapen und verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu zerstörte eine Mine, die wir vor unserem rechten Flügel zur Explosion brachten, eine feindliche Gegenmine. Auf dem linken Flügel beschloß unsere Artillerie die Stellungen der feindlichen Bombenwerfer, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und zwang drei Transportschiffe, die in weiter Entfernung von Ari Burnu ausluden, zur Flucht. Bei Sedd ul Bahr explodierten eine der am 24. 9. vom Feinde geschleuderten Bomben in unseren Schützengräben. Dagegen explodierten mehrere in seinen eigenen Gräben. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Angriff auf Aegypten nicht aufgegeben.

(TU) „Journal des Debats“ meldet, daß nach Berichten aus gut unterrichteter Quelle die türkische Seeresverwaltung ihre Pläne für einen Angriff auf Aegypten keineswegs aufgegeben habe. Die Türken wollten es keineswegs bei dem ersten Versuch bewenden lassen, sondern bereiten sich für Mitte November auf eine neue Expedition vor. Besondere Truppen würden hierfür ausgebildet, die durch 2000 deutsche Offiziere angeführt und vollständig mit neuen Geschützen und Gewehren versehen würden. Der Ausgangspunkt der neuen Expedition sei die Stadt Vessaba. Jetzt bereits würden fortwährend Kanonen und Munition durch Ägypten transportiert.

Meuternde indische Truppen.

(W) Nach einer Meldung des in Bagdad erscheinenden arabischen Blattes „Sada Isalam“ sind unter den indischen Truppen des englischen Kriegsheeres Meutereien ausgebrochen. Das englische Bataillon mußte deshalb mehrere Anführer nach Indien zurückführen.

Westfal

Kamen, 28. Die Lebensmittelpreise sind seit dem 1. d. Mts. auf der Höhe von 100 Mark pro 100 Kilogramm geblieben. Die Preise für Getreide, Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind ebenfalls etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind ebenfalls etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind ebenfalls etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind ebenfalls etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Die Preise für Getreide sind in den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Preise für Fleisch, Butter, Eier, Obst und Gemüse sind ebenfalls etwas gestiegen. Die Preise für Holz, Kohle und Petroleum sind unverändert geblieben. Die Preise für Textilien, Schuhe und andere Waren sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Transportmittel sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für Wohnraum sind ebenfalls unverändert geblieben. Die Preise für andere Waren und Dienstleistungen sind ebenfalls unverändert geblieben.

Itärischen Zwerd
Handlung nie

en Marine.

Krieg

machen unjer
ne, aber bestän
ta zerstörte tür

richt

Letzten Stämpf

Artillerie feindlich
angegriffen.

pten nicht

ts" meldet, da
errichteter Quell

Truppen.

ischen Tru
eeres Ment

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

Am der Mühle herrschte Ruhe. Nur ein-
zelne Schüsse wurden von weit abliegenden

Abchnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. — Südwestlich von Lille ist die ausgebreitete Bille, die den

Die Beute an Maschinengewehren auf 14. — Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei weiteren

Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein
französisches Groß-Kampfflugzeug, wurden

wehrfeuer südwestlich von Lille und in der
Champagne zum Absturz gebracht. — Feindliche

Westlicher Kriegsschauplatz.
Geocresgruppe des Generalfelds:

den russische Kriegsschiffe, darunter ein Linien
schiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Au
dem Linienschiff und einem Torpedoboot-De

zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinen

Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Madsen.

WTB Der amtliche Bericht vom Sonntag nachmittag lautet: Im Artvi's behaupteter

Der Bericht vom Sonntag abend lautet: Weitere Angriffe nördlich Arraz zeitigten neue Fortschritte. Wir beizogen in lebhaftem Kampfe da

100

(W) Feldmarschall French meldet vom 26. September: Keitern früh griffen wir den

stand ein heftiges Gefecht auf dem Gelände
statt, das wir gestern eroberten. Der Feind
unternahm heftige Gegenangriffe nützlich und

Die Möglichkeit eines feindlichen

Meldung vielmehr als verfehlt bezeichnet werden, da an allen Punkten, die den heftigsten

*

Der österreichische Bericht.

Russischer Kriegsplan.
 Aehnlich wie in Ostgalizien und an der

Endostlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Der österreichische Bericht.
Aus Wien wird amtlich vom 27. Sep-
tember gemeldet:

Feindes, an unsere Stellungen auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abge-

Der Italienische Bericht.

* Dom Balkan.

ter den König Ferdinand, den sie vor dem Tag der entscheidenden Stellungnahme Bulgariens mit Schmeichelworten umworben haben.

Die Entsendung eines Hilfskorps für Serbien

stehen. Von Serbien aus sei der Weg nach Ungarn und Konstantinopel offen. Serbien sei augenblicklich der wichtigste Punkt des

Vierverbandspläne.

Leistung und Vorkenntnisse mit Ungarn
gegen Serbien vorbereitete Angriff in Wirk-
lichkeit gegen den Vierverband ge-
richtet sei. Dieser habe auf's Neue man-

(W) Nach einer Athener Meldung des „Corriere della Sera“ schreibt das Blatt

100 000 Mann Gefährungsgru-
pen mit schwerer Artillerie ange-
boten, wenn ein griechisches Heer Serbien

10

Die neuen untenstehenden Zusätze sind zu beachten.
Verordnung

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2***) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

Frhr. von Gayl. General der Infanterie.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 116 (2. Blatt)

Dienstag, den 28. September 1915

43. Jahrgang.

Vom Seekrieg.

Neue Opfer des U-Boot-Krieges.

(W) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Athen: Im libyschen Meer wurde ein französischer Verprobantierungs-Dampfer von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Raumgehalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Zypern. Das Unterseeboot führte die österreichisch-ungarische Flagge. Die Besatzung des Dampfers wurde der Beschießung ausgedrückt, die Boote besetzten. — „Progres“ meldet aus Antwerpen: Der französische Dampfer „Sai Pierre“ ist in der Nacht vom 27. auf den 28. September im Pas de Calais versenkt worden; er versank sehr schnell. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung wurden gerettet.

(TU) Reuter meldet, daß an Bord des holländischen Dampfers „Gendyl“, der auf der Fahrt nach Kopenhagen war, zwei Explosionen erfolgten. Das Schiff sank innerhalb einer halben Stunde. Die Besatzung begab sich in die Boote. Nachdem sie 12 Stunden auf dem Meere umhergetrieben war, wurde sie von dem schwedischen Dampfer „Fremmaas“ aufgenommen. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer war 680 Bruttotonnen groß und 1913 erbaut.

Reuter meldet: Der britische Dampfer „Sejone“, 3663 Bruttotonnen groß, wurde versenkt. 32 Mann wurden gerettet, 19 Mann werden noch vermißt.

Wegen des Ausbruchs von deutschen Unterseebooten im Schwarzen Meere wurde der „Frankf. Ztg.“ zufolge, der Schiffverkehr Ostsee-Rein eingestellt.

Ein Nachspiel zu den Zeppelinangriffen auf England.

(TU) Aus London wird gemeldet: Die Kommission zur Untersuchung von Zeppelinangriffen auf die Küste Englands hat ihren Bericht der englischen Regierung eingereicht. Die Untersuchung der Kommission, deren Vorsitzender Lord Parmoor ist, erstreckte sich auf die Schäden der Beschießung von Hartlepool, Scarborough und Whitby durch die deutsche Flotte, sowie auf 14 Zeppelinangriffe, die in der Zeit bis zum 15. Juni auf die Küste erfolgten. Aus dem Bericht geht hervor, daß 697 Anträge auf Schadenersatz für körperliche Schäden, wovon 178 tödlich verlaufen sind, sowie 10 297 Anträge auf Ersatz für Sachbeschädigung eingegangen sind.

Vom Balkan.

Die Mobilisierung Bulgariens

findet nach der Auffassung der Regierungsfreie in Sofia seine Begründung in den Überlegungen, die jüngst in der politischen und militärischen Lage eingetreten sind. Bulgarien steht durchaus keine aggressiven Absichten, ist jedoch fest entschlossen, Gewalt bei Fuß keine Rechte und seine Unabhängigkeit zu verteidigen, gleich Holland und der Schweiz, die nicht zögern, gleich zu Beginn des gegenwärtigen Krieges eine solche Haltung einzunehmen. Bulgarien ist angesichts der bei seinen Nachbarn durchgeführten Truppenbewegungen verpflichtet, die bewährte Neutralität zu verfechten, wobei es gleichwohl die Besprechungen und Verhandlungen mit den Vertretern der beiden kriegführenden Gruppen fortsetzt. — Ein bulgarischer Diplomat, der augenblicklich in London weilte, erklärte auf eine Anfrage, Bulgarien sei jetzt einfach gezwungen gewesen zum Mobilisieren, da alle Nachbarstaaten unter Waffen stünden. Auch Rumänien und Griechenland hätten bereits mobilisiert. Deshalb brauche die bulgarische Mobilisierung noch keine Veränderung in der bisherigen Politik des Landes zu bedeuten. Im übrigen lehnte der Diplomat es ab, sich näher auszulassen, da die Begebenheiten sich jeden Augenblick in unerwarteter Richtung entwickeln könnten. Das einzige, was man tun könne, sei abzuwarten. Rumänien und Bulgarien tauschten Versicherungen aus, wonach ihre militärischen Vorbereitungen nicht gegen einander geplant seien.

Der Gang der bulgarischen Mobilisierung.

(TU) In Bulgarien schreibt, nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ die Mobilisierung in Ruhe und Ordnung vorwärts. Besondere militärische Anordnungen wurden in den bulgarischen Säsen am Schwarzen Meere.

in Burgas und Varna, getroffen, um einer russischen Ueberbumpfung vorzubeugen.

(W) Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ drahtet aus Sofia vom 24. September nachmittags: Die Mobilisierung schreitet glänzend fort. Die eingerückten Mannschaften sind vortrefflich gekleidet und mit warmen Uniformen und sehr guten Stiefeln versehen. Man erwartet, daß die bulgarische Armee in sehr wenigen Tagen feibereit sein wird. Es ist jedoch klar, daß keine große Eile vorliegt.

Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages.

(W) (Meldung der bulgarischen Agentur.) Die halbamtliche „Narodni Prava“ meldet: Das Protokoll, betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete, ist gestern von den türkischen und bulgarischen Abgeordneten, die sich in Dimotika eingefunden haben, unterzeichnet worden.

Rumänien macht nicht mobil.

WTB Zu Bukarest fand ein Minister-rat statt. Ueber einstimmenden Mitteilungen zufolge ergab die Prüfung der Lage, die durch die Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands geschaffen wurde, daß für Rumänien keine Notwendigkeit vorliege, mit der gleichen Maßregel zu antworten.

Studentenunfall in Bukarest.

(W) (Meldung des Wiener Telegraphischen Korrespondenzbureaus.) Gegen 70 Studenten, unter Führung des Präsidenten einer Studentenvereinigung namens Banu, zogen durch die Straßen der Stadt und zertrümmerten die Fensterheben der Redaktion des Blattes „Seara“, des deutsch-rumänischen Informationsbureaus sowie der deutschen Schule. Die Polizei verhaftete Banu und eine Reihe anderer Personen.

Kriegsrat in Nisch.

(W) Ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia besagt: Nach Berichten aus Nisch herrscht dort die größte Verwirrung. Kronprinz Alexander traf in Kragevace ein, wo ein Kriegsrat stattfand. General Putnik berichtete über die Lage des Heeres.

Französische Gelder für Griechenland.

(W) (Verspätet eingetroffen.) Der „Messager d'Athènes“ erfährt, daß Frankreich sich bereit erklärt habe, der griechischen Regierung einen Kredit von 100 Millionen Francs zur Deckung militärischer Ausgaben zu eröffnen.

Westfalen u. Rheinland.

Kriegstagung des westfälischen Lebensmittelhandels.

Kamen, 28. Sept. Auf Einladung des Verbandes der rheinisch-westfälischen Lebensmittelhändler „Degrofa“ fand im Hotel „Vindenhof“ zu Dortmund eine Vertretertagung des westfälischen Lebensmittelhandels statt, die eine außerordentlich starke Beteiligung aus dem gesamten industriellen Teil der Provinz Westfalen aufwies. Auch die Frauen der im Kriege stehenden Kaufleute der Lebensmittelbranche waren zahlreich erschienen. Nach einem kurzen Grußwort des Kaufmanns Emmerich (Dortmund) sprach Handelschreiber Heller Kaup (Bochum) über die Lage des Kleinhandels im rheinisch-westf. Industriegebiet und seine Stellungnahme zu den ergangenen Bestimmungen.

In der Besprechung wurde die Ausschaltung des Lebensmittelhandels in manchen Gemeinden Westfalens beklagt. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die Regierung zu präparieren, um die Behörden zu veranlassen, zu den örtlichen Volksernährungs-Ausschüssen Lebensmittelhändler hinzuzuziehen. Mit größter Besorgnis steht man im Kleinhandel der Petroleumversorgung der Bevölkerung entgegen. Von den Petroleumgesellschaften erhalte man kaum 10 bis 20 Prozent des früheren Bedarfes. Die Petroleumknappheit ließe sich zum Teil überwinden, wenn manche Hausfrauen Rücksicht auf ihre Mitmenschen übten, viele, die im ganzen Hause Gas oder elektrisches Licht hätten, legten sich täglich mehrere Liter auf Vorrat zu, zum Zwecke der Ersparnis (!) Petroleum zu brennen. Den unbedürftlichen Leuten werde vielfach dadurch das notwendige Leuchtmitel entzogen.

Die von 220 Vertretern des Kleinhandels besuchte Versammlung nahm einstimmig folgende Entschliessung an:

„Der zu Dortmund im Hotel „Vindenhof“ auf Veranlassung des Schugverbandes der rheinisch-westfälischen Lebensmittelhändler „Degrofa“ abgehaltene westfälische Kleinhandelstag, aus allen Teilen der Provinz stark besucht, ist im Bewußtsein der wirtschaftlichen Stärke Deutschlands fest entschlossen und bereit, bis zu einem siegreichen Ende durchzuhalten. Der Kleinhandelstag weist entschieden die gegen den Kleinhandel erhobenen Vorwürfe des Lebensmittelwunders zurück. Der Kleinhandelsstand ist in seiner weit überwiegenden Mehrheit bestrebt, seine volkswirtschaftliche Aufgabe, die Lebensmittelversorgung des Volkes zu angemessenen Preisen auszuführen, zu erfüllen, selbst unter großen persönlichen und geschäftlichen Opfern. Der reguläre Kleinhandel lehnt jede Gemeinschaft mit den unlauteren Elementen ab, welche die Not des Volkes auszunutzen versuchen. Die Schuld an den unliebsamen Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt, so auch an den Preissteigerungen, trägt nicht der Kleinhandel, sondern andere Faktoren, auf die er ohne Einfluß ist. Der westfälische Kleinhandelstag erkennt an, daß maßgebende Stellen der Öffentlichkeit und Behörden, wie auch der Reichstag die volkswirtschaftliche Tätigkeit des Kleinhandels während der Kriegszeit begünstigt und ihn vor unbedachten Angriffen in Schutz genommen haben. Die Bevölkerung der Provinz Westfalen mag überzeugt sein, daß er vor allem in der Lebensmittelversorgung das Interesse der Konsumenten wahrnehmen wird. Andererseits darf der Kleinhandel wohl billig verlangen, daß er in der Warenvermittlung von den Behörden nicht ausgeschaltet wird, daß er zur Beratung der Maßnahmen in der Lebensmittelversorgung herangezogen und Sitz und Stimme in den örtlichen Lebensmittel-Ausschüssen erhält. Der Kleinhandel ist stets bereit, an der Lebensmittelversorgung des Volkes gemeinsam mit der Regierung, den kommunalen Behörden und den Verbraucherorganisationen zu arbeiten, wie er denn auch von der Regierung, Volksvertretung, Behörden und Verbraucherorganisationen verständnisvolle Würdigung seiner in der Kriegszeit besonders schwierigen Lage erwartet.“

Kamen, 28. Sept. (Verschiedenes.) Den Regierungen und Provinzialparlamenten ist ein ministerieller Erlaß zugegangen, wonach die Bevölkerung auf die Gefahr der Uebertragung von Krankheiten durch Kriegsgesangene hingewiesen wird. Die Heeresverwaltung bemüht sich zwar, mit allen verfügbaren Mitteln der Quarantäne Herr zu werden, aber bei der teilweise großen Stumpfheit besonders der Russen stoßen diese Maßnahmen auf erhebliche Schwierigkeiten. Die königliche Regierung in Munsberg verweist die Kreisgesundheitsbehörden darauf, die Schüler und Schülerinnen und durch ihre Angehörigen dahin zu unterrichten, daß die ohnedies schon erforderliche Zurückhaltung der Bevölkerung im Verkehr mit Kriegsgefangenen im Augen der Erhaltung der Volksgesundheit dringend geboten ist.

Die Post hat im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Bätschen) an die Truppenangehörigen der Eskadren für die Zeit vom 28. bis einschließlich 30. September eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Abnehmern zurückgegeben werden.

(Kartoffeln aus dem besetzten Rußland.) Unter der Mitwirkung des Reiches, Preußens und der Kartoffelerzeugergesellschaft mit einer Beteiligung von je 50 000 Mark ist eine Kartoffelversorgungsgesellschaft gegründet worden mit dem Zweck, den Kartoffelbedarf dieses Jahres aus den von unseren Truppen besetzten Teilen des russischen Reiches, also aus Polen, Kurland und Litauen, nach Deutschland her-einzuschaffen. Die Zentralgenossenschaft hatte die Finanzierung der Gesellschaft übernommen. Man hofft, auf diesem Wege 12 bis 15 Millionen Zentner hereinzubekommen, und zwar zu einem Preis, der recht erheblich unter dem Inlandspreise gehalten werden kann und infolgedessen einen Druck auf die Inlandspreise ausüben wird. Hinzuzufügen ist noch, daß die polnischen Kartoffeln ganz besonders gut sind.

Die Viehzählung, die am 1. Oktober im ganzen deutschen Reich stattfand, erstreckte sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel und rechnet, wie immer, so diesmal ganz besonders auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Orts-einwohner. Das Ergebnis der bevorstehenden Zählung ist besonders wichtig, da es die Wir-

kung der Schweineabschlachtungen beleuchten wird, die infolge der später als böslich grundlos erklärten Annahme einer Kartoffelnot in überhöhter Weise vorgenommen wurden. Inzwischen hat sich dank der reichlichen Futtermittel die Viehhaltung schon wieder in erfreulicher Weise gehoben, worüber schon die nächstfolgende Zählung beruhigende Gewißheit geben wird.

Gegen Nahrungsmittelverfälscher schreiben unsere Gerichte mit der gebotenen Strenge auch in den Fällen ein, in denen es sich um weniger grobe Gesetzeswidrigkeiten handelt. So waren zwei Leiter der Interessengemeinschaft Westfälischer Milchproduzenten zu 500 bzw. 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil sie der Vollmilch Magermilch in bestimmten Mengen und so zugesetzt hatten, daß der vorgeschriebene Mindestfettgehalt von 2,7 Prozent nicht nur erreicht, sondern noch etwas überschritten war. Die Berufungsinstanz verwarf den Einspruch gegen das zuerst ergangene Urteil, der noch mit der starken Nachfrage nach Milch, der sonst nicht hätte entprochen werden können, begründet worden war, und betonte, unter Vollmilch verstehe jeder Mensch Milch, wie sie von der Kuh komme; jeder, der Zusatz von Wasser oder Magermilch mache, verschlechtere die Qualität der Milch und mache sich strafbar.

Kaiserau, 28. Sept. Den Helikopter erlitt der Wehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 57 Hermann Schramacher von hier. Peltum, 28. Sept. (Beförderung.) Der Kandidat des höheren Lehramts, Unteroffizier Otto Marpmann von hier wurde zum Vizefeldwebel befördert.

! Wiescherhöfen, 28. Sept. (Von der Kriegsanleihe.) Die Kinder der Volksschule Wiescherhöfen I zeigten auf Anregung ihres Lehrers für die 3. Kriegsanleihe 1000 Mark.

O Wellinghofen, 28. Sept. (Kriegsleibesdienst.) Auf die am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Abhofschen Lokale hier selbst stattfindende Versammlung der vereinigten Frauenvereine des Unteres Wellinghofen weisen wir besonders hin.

** Hamm, 28. Sept. Einen gewaltigen Fortschritt im Innungswesen bedeutet der in der letzten Generalversammlung des Innungsausschusses der vereinigten Innungen gefasste Beschluß, spätestens mit Beginn des neuen Jahres eine gemeinsame Verwaltungsstelle der vereinigten Innungen ins Leben treten und durch einen Geschäftsführer verwalten zu lassen. Abgesehen davon, daß dadurch den einzelnen Innungs-Obermeistern viele Arbeiten abgenommen werden, die mit geschäftlichen Verlusten verknüpft sind, wird durch die neue Einrichtung das gemeinliche Selbstverwaltungsrecht der Innungen gründlich ausgebaut und die ordentliche Verwaltung derselben sichergestellt. Dabei bleibt die Selbständigkeit der einzelnen Innungen, wie es sich in anderen Städten mit der gleichen Einrichtung erwiesen hat, in jeder Beziehung gewahrt und der zu wählende Geschäftsführer kann den Mitgliedern mit Rat und Tat unentgeltlich beistehen.

W Dortmund, 28. Sept. (Das Urteil gegen Dhm.) In der Strafsache gegen den früheren Bankier Dhm von der Niederdeutschen Bank erfolgte gestern die am 20. d. M. vertagte Entscheidung der Strafkammer, an welche das Reichsgericht die Sache zwecks Wiedung einer Gesamtstrafe zurückerwiesen hat. Die Gesamtstrafe wurde auf 3 Jahre und 4 Monate Gefängnis festgesetzt, wovon 4 Monate als durch die Unteruchungshaft verbüßt erachtet wurden. Dhm hat also noch 3 Jahre zu verbüßen, jedoch abzüglich der 7 Monate, die seit der Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht im Gebrauch dieses Jahres bis heute verfloßen sind. Der Antrag Dhm, ihn aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt, da nach wie vor Fluchtverdacht vorliegt.

W Dortmund, 27. Sept. (Verschiedenes.) Gestern mittag wurde hier in feierlicher Weise der dem Kriegesleibesdienst gewidmete „Eiserne Reinoldus“, ein Standbild des Schuttpatrons der Stadt, zur Benagelung enthüllt. Nachdem die Vereinigten Männerchöre Dortmunds das altniederländische Dankgebet gesungen hatten, sprach Wilhelm Maurenbrecher vom Stadttheater einen von Uhlmann-Bitzerheide gedichteten Prolog. Die Weiberchöre hielten Generalmajor v. Dercken, der das Standbild der Stadt übergab. Die Uebernahme durch letztere erfolgte durch Bürgermeister Dr. Köttgen, der mitteilte, daß bis jetzt schon 100 000 Mark gestiftet seien, und ein Kaiserhoch ausbrachte. Nach Vortrag eines Weiberliedes „Der Eiserne Reinoldus“, von dem Dortmunder Dichter M. E. G. komponiert vor

Professor Janssen, durch Mäherhöre erfolglos die Kugelung und ein Parademarsch der Jungmannschaften.

Der Schlosser Johann Wilhelm und der Hilfsarbeiter Karl Bogtmann, die Freitag von der hiesigen Strafkammer wegen Einbruchdiebstahls zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, sind Samstag aus dem Gefängnis entlassen. Als ein Hilfsarbeiter die Verurteilten ins Gefängnis zurückbringen wollte, sprengten sie die Gitter und ergriffen die Flucht, ohne daß es bisher gelang, sie wieder festzunehmen.

Kaffroy, 25. Sept. (Kaum glaublich!) Wie der Kartoffelpreis in die Höhe getrieben wird, beweist folgende Tatsache: Hier erlösten auf dem Markte ein Bauer, der für den Zentner Kartoffeln 6 Mk. forderte. Auf Vorhaltungen erklärte er, die selbstgezeugene Ware infolge der teuren Saatkartoffeln und hohen Arbeitslöhne nicht billiger abgeben zu können. Nachforschungen ergaben aber, daß der Mann die Kartoffeln zu 5 Mk. den Zentner auf dem Bahnhof gekauft hatte. Natürlich beschlagnahmte die Polizei die Kartoffeln und verkaufte sie zum Zentnerpreise von 5 Mk.

Gelsenkirchen, 27. Sept. (Explosionsunglück.) In dem Stahlwerk einer hiesigen

Fabrik explodierte nachts in der Gießgrube ein sogenannter „Bär“, der dorthin abgelassenen glühenden Schlacke. 7 Arbeiter wurden hierbei verletzt, einer ist bereits gestorben. Drei schweben in Lebensgefahr, einer ist leicht verletzt.

Aus aller Welt.

Unter der Anklage des Mädchenmordes.

Vor dem Schwurgericht in Reutheim findet der Prozeß gegen den 29-jährigen Grubenarbeiter Max Grz'wa aus Chorzow wegen Ermordung der sechsjährigen Marie Sozora aus Chorzow statt. Die der Verhandlung zugrunde liegende Bluttat ereignete sich am 2. Juli 1914. An diesem Tage hatte die Mutter des Kindes dieses mit einer Besorgung beauftragt, von der es nicht mehr zurückgekehrt ist. Es war einem gräßlichen Verbrechen zum Opfer gefallen. Mit durchgeschnittenem Hals, ohne Arme und Beine, wurde das Kind aus der Senkgrube des Nachbarhauses gezogen. Der Angeklagte, der auf der Lauragrupe als Wagenführer beschäftigt war, verheiratet und Vater zweier Kinder ist,

verlegte sich zunächst aufs Weigern. Er änderte aber im weiteren Verlaufe der Verhandlung sein Verhalten und kam schließlich zu einem Geständnis. Er gestand ein, an dem Kinde ein Stillschleichen verübt zu haben und gab dann weiter zu, dem Kinde, nachdem es schon tot gewesen, den Halschnitt beigebracht zu haben. Die Arme und Beine habe er im Hofhofen verbrannt. Für die Verhandlung sind vier Tage angesetzt.

Wie das Schicksal spielt. Unlängst fiel in dem Bayreuth benachbarten Geseß der Schiefereder etwa 40 Meter hoch vom Kirchturm herab, ohne sich auch nur im geringsten zu verletzen. Jetzt fiel, infolge plötzlichen Anziehens des Pferdes, der Organon Johann Sader auf der Wiefe von seinem fast unbeladenen Wagen — also ganz niedrig und auf weichen Boden — brach das Genick und war sofort tot.

Der Jagdt und die Militär-Brieftaube. Vor einigen Tagen beobachtete ein Jäger in der Feldmark Bruchhausen bei Goha (Hannover) einen Jagdt, der eine Taube verzehrte. Bei diesem Jagdt wurde der Raubvogel durch den Jäger gefolgt und mußte sein leeres Mahl im Stich lassen. Als sich der Jäger die zurückgelassene Taube näher beschau, machte er die Ent-

deckung, daß es eine Brieftaube war, die eine wichtige Depesche bei sich trug. Ein Flugzeug war durch Verlegen des Motors gezwungen gewesen, auf dem Meere niederzulegen und die Taube mit der Brieftaube fliegen zu lassen. Sofort eilte der Jäger zum nächsten Telegraphenamt, gab Mitteilung nach Wilhelmshaven und hatte nun die große Freude, von dort die Nachricht zu erhalten, daß infolge seiner Depesche die Bergung des Flugzeuges und die Rettung der Besatzung möglich gemacht sei.

Hefiges Erdbeben in Messina. „Corriere della Sera“ meldt, daß Donnerstagabend um 8 Uhr 30 Minuten in Messina ein kurzes heftiges Erdbeben von vier Sekunden Dauer und einer Stärke 6, bis 7. Grades der Scala Mercalli gespürt worden ist. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums ausfiel. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik; es wurde aber kein Schaden angerichtet. Auch aus Aquila und der Provinzen Marsica und Sulmona liegen laut „Corriere della Sera“ Erdbebenmeldungen vor. Ein erheblicher Stoß veranlaßte die erschrockenen Bewohner, auf die Straße zu fliehen; auch hier wurde kein Schaden angerichtet.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, das man hat,
Muß scheiden.

In Feindesland, fern von seinen Lieben, starb
den Heldenam 22. August mein heizungsguter,
lieber Mann, der gute Vater meiner 6 Kinder, mein
lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

**Wehrmann
Hermann Scharmacher**

im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 57, 3. Komp.
im blühenden Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hermann Scharmacher
geb. Rost,
nebst Kindern.

Kaiserau, Herne, Ostpreußen, Ickern, Frank-
reich, den 27. September 1915. 1093

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 18. Aug.
b. Js. weisen wir nochmals darauf hin, daß bis auf weiteres
die Geschäftszimmer im Rathaus **am Vormittag von 8—12
Uhr geöffnet, nachmittags dagegen für das Publikum
geschlossen** bleiben.

Fälle, die keinen Aufschub erleiden, können selbstverständlich
nach wie vor auch nachmittags vorgebracht werden.

Kamen, den 24. September 1915.

1094 Der Magistrat. gez.: Mönninghoff.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung der Me-
talle **bis zum 16. Oktober d. Js.** verlängert worden ist,
wird die Metallabnahmestelle in der Oststraße nur **Dienstag
und Freitag von 4—6½ Uhr** nachmittags geöffnet sein.

Kamen, den 24. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

1095 J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.



werden nach neuesten Modellen schnell und billig
umgearbeitet.

Gebr. Reil, Kamen
Bahnhofstraße 7. 1091

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
**Zucker's Patent-Me-
dizinal-Seife** (in drei
Stärken, à 60 Pf., 1. — u.
M. 1.50.) Nach jeder Waschung
mit **Zuckooth-Creme**,
Tube 50 Pf., 75 Pf., 2c. nach-
behandeln. Frappante Wirkung,
von Tausenden bestätigt. In
Kamen: G. Jacobi u. G. P.
Thiel, Drogerien; in Bergkamen:
G. Jacobi. 111

Wasche mit

**Henkel's
Bleich-Soda.**

824

Fahnen Reinecke,
Hannover

Bekanntmachung über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen.

Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen u. v. m. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Kühe, Rinder, Kalbinnen sowie Sauen, welche sich in
einem derart vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden,
daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist,
dürfen nicht geschlachtet werden.

§ 2.

Ausnahmen können in Einzelfällen bei Vorliegen eines
dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die
Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlach-
tungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an
einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines
Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlach-
tungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens
innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur
Ausführung dieser Verordnung.
Sie können weitere Beschränkungen für das Schlachten
von Vieh anordnen.

§ 5.

Wer diese Verordnungen oder die auf Grund des § 4 erlasse-
nen Bestimmungen oder Anordnungen übertritt, wird mit Geld-
strafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Gefängnis
bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 3. September 1915 in
Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Aufhe-
bens.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland ein-
geführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Delbrück.

Ausführungsbestimmungen

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom
26. August 1915 über ein Schlachtverbot für trächtige
Kühe und Sauen.

(Reichs-Gesetzblatt Seite 515.)

1. Als Behörden, die gemäß § 2 der Bekanntmachung
bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses
Ausnahmen von dem Verbot der Schlachtung zulassen können,
und denen die gemäß § 3 vorgenommenen Schlachtungen anzu-
zeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen
Ortspolizeibehörden bestimmt.

Ausnahmen gemäß § 2 der Bekanntmachung können auch
von der für den Wohnort des Eigentümers des Viehs zustän-
digen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen
sind für das Vieh Urprungszeugnisse beizubringen und vor
der Schlachtung den amtlichen Fleischschauern vorzulegen,
die sie dann zu vernichten haben. Die Urprungszeugnisse sind
von den Ortspolizeibehörden mit Gültigkeit von vierzehn Tagen
auszustellen. Aus ihnen muß Name und Wohnort des Besitzers,
Farbe Abzeichen, ungefähres Alter und etwaige Kennzeichen
(Ohrenmarken, Hornbrand und dergl.) des trächtigen Stüdes zu
ersehen sein. Die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zur Schlach-
tung des trächtigen Stüdes ist auf diese Urprungszeugnisse
zu setzen.

2. Die Gestattung von Ausnahmen auf Grund des § 2
der Bekanntmachung darf nur in Einzelfällen erfolgen, in
denen eine besondere wirtschaftliche Zwangslage des Eigen-
tümers vorliegt oder in denen ein dringendes Fleischbedürfnis
auf andere Weise nicht befriedigt werden kann.

Berlin, den 3. September 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
Fhr. v. Schorlemer.

Veröffentlicht:

Kamen, den 21. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

1096 J. B.: Mönninghoff, Stadtrat.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Die Stadt Kamen beabsichtigt

Kartoffeln

für den Winterbedarf einzukaufen.

Bestellungen werden von den unterzeich-
neten Mitgliedern der Einkaufskommission bis
zum 8. Oktober täglich von 8 bis 12 Uhr
vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachm.
entgegengenommen. 1099

G. M. Hofius

Jos. Bismann

H. P. Thiel

Emil Ostermann

Emil Gerds

Carl Langstadt.

Ernst Brass Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstraße 49.

Fernruf 154. 780

Der schönste Heimatsgruß
für unsere braven Truppen im
Felde ist eine gute Photo-
graphie von ihren lieben An-
gehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallenen
Helden eine Vergröße-
rung machen lassen, so lassen Sie
sich nicht von Kolporteurs
oder sonstigen Nichtfach-
leuten beschwätzen, sondern
gehen Sie zum Fachmann,
hier sehen Sie die Ausführung
des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

Wohnung

von 3 Zimmern, außerhalb der
Stadt, mit Stallung u. Garten-
land, zum 1. Okt. oder später
zu vermieten. 1054
Näheres Kämmerstr. 3.

Mietskontrakte

zu haben in der Buchhandl.
der Kamener „Ztg“.

Marktpreise.

Köln, 25. Sept. 100 kg
Zuerner Hen . . . 14.00—15.00
Wiesener . . . 9.00—10.00
Hoggen-Breitbrusthühn 4.50—5.00
Kraut- u. Pfefferhühn 4.30—4.50

Bruchmarkt.

Neuß, den 25. Sept.
Weizen (Hochpreis) 100 Kilo 27.00
Hoggen . . . 23.00
Dafel (Hochpreis) . . . 30.50
Gerste (Hochpreis) . . . 30.00
Kartoffeln, 50 Kilo 4.50—6.00
Wiesener 50 Kilo 4.50—5.00
Zuerner-Hen . . . 6.50—7.00
Krautbrusthühn 500 . . . 18.00—20.00
Hoggenhühn . . . 21.00—22.00
Breitbrusthühn . . . 21.00—22.00

Kunkeln- und Stedrüben-Verkauf

Beddinghausen.

Montag, den 4. Oktober,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich für Herrn Clemens
Neuhaus in Beddinghausen in
der Nähe des Hofes an der
Kreuzstraße

ca. 4 Morgen sehr gut
geratene Kunkeln und
Stedrüben
gegen bar oder Kredit bis zum
Ende verkaufen. 1097

Geil. Büggemann,
Auktionator.

Kriegspostkarten

vorrätig in der Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Farnprediger 267.
Mittwoch, den 29. September.
Abends 8 Uhr: Kriegsanstand.
Pastor Grotz.

Katholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.

Sonntag, den 3. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Pfarrer J. Moog aus Dortmund.)

Gottesdienst in der Synagoge.

Schlußfest.
Mittwoch abends 6½ Uhr.
Donnerstag morgen: 8½ Uhr.
Freitag morgen: 8½ Uhr.

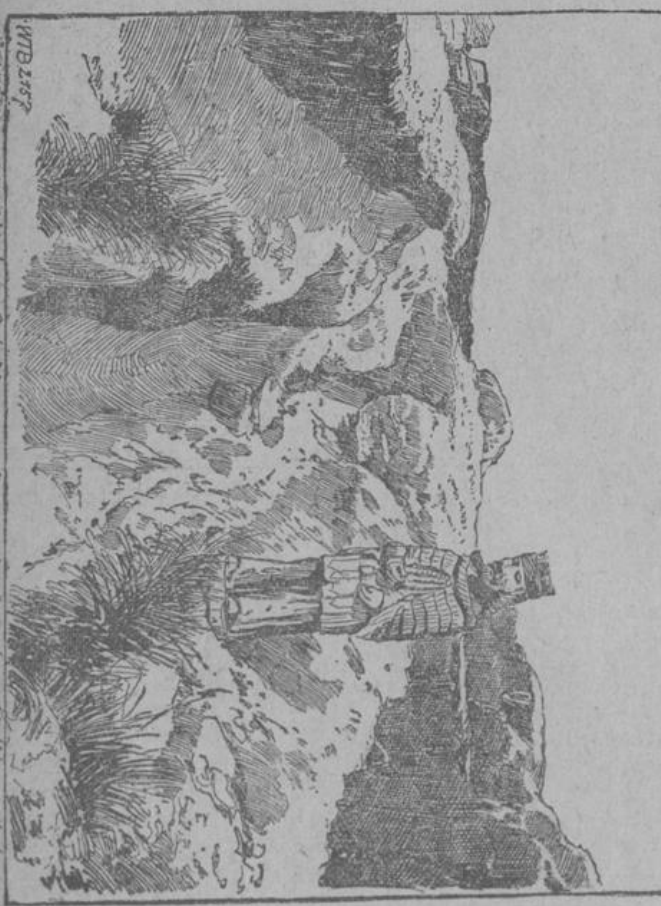
Druck u. Verlag von G. M. in Kamen.
Verantwortlicher Redakteur:
J. B.: D. Mönninghoff.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma
A. Eick & Comp.
Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

geheim, als er Markgraf das erste Mal bei Oberst von Steinberg gesehen hatte. Seit jeder neuen Begegnung hatte es sich befestigt, ohne daß er sich hätte fragen können, warum. Diese unheimlichster war ihm Markgrafs Mutter. Sanktmut hatte er das Mädel der beiden Damen als unnoth erkannt. Aber das alle-

1703.557
 In einem russischen Schulzenwaben zu einem der Heldenstiele



Im ersten russischen Schulzenuraben aufgefundenen Heiligenstatue

es nachfolgt Mitternacht vorüber, als sie sich trennten.

Mit Fiehn, nachdem Ernt' sahle gleich
berg beim abgewand' des Fremdes Land.
„Nicht nochmals — viel öfth'nt morgen auf
den Weg, mein Satho. Du hast es, weiß
Gott, bekehrt, sage glücklich an wehde, und
ich will daran glauben, daß du es nicht.

und war diefe dampfentficht dem Gefolge dem get, etwas auf zu fchöpfen. Soll diefele nicht hinreichend genug; die Hühner trögen dem ruhig fangen die Hühner die fähig fchönere Hühner auf den Gefirn, da die Gegenferte von Hüh, während der Zeitfahngeneit es fih nicht beifenden Hühner fchneller mit dem Bau von befragen konnte, dem tiefen Hühner zu- ftoßenden fertig waren als die Hühner mit nichtoffiger fette Hühnerfennung auszufprechen ihre Gefirgung. Soll Gefolge . . . wo der mit ihm eine fette guten Gannas zu über- 3388 aber den M. . . fihre, hatten die Hühner reich- Soll Gefirgung jag der fo fange auf farger Gefirge drei Hühner, die fie felfer gefirgung alsobd blane fchäfften aus dem felfen



... führt, hatten die Muffen
reiden. Goll vergnügen sog der
zeitnete alsbald blane ... aus